

Franckesche Stiftungen zu Halle

Leichen-Predigt über Röm. 8, 31. 32. zum Gedächtnisse des weyland HochEhrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Herrn Michael Gottfried Schielen ...

Silberschlag, Johann Esaias

Magdeburg, 1768

VD18 13201433

Beschluß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

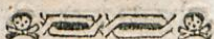
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

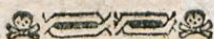
urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199953



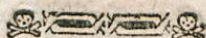
tet: Küßet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege: denn sein Zorn wird bald anbrennen: aber wohl allen, die auf ihn trauen. Psalm 2, 12.

Beschluß.

So habe ich denn die Worte erklärt, mit welchen euer erblaster Lehrer und rechtschaffener Hirte von seiner geliebtesten Gemeine auf das zärtlichste Abschied nehmen wolte. Der Tod hat seine lehrreichen Lippen geschlossen, ihr werdet ihn hinfort nicht sehen, bis er mit dem Glanze der Unsterblichkeit umkleidet erscheinen wird; ihr werdet ihn hinfort nicht mehr hören, bis er an jenem grossen Auferstehungs-Tage mit einem frolockenden Halleluja aus seiner Gruft vollendet, verkläret, gekrönt hervortreten wird. Ich habe ihm meinen Mund leihen sollen, dasjenige zu wiederholen, was er längst bey seinem Leben geglaubt, geübt und gelehret hat. Es ist nur noch übrig, daß ich die Macht dieser Worte Gottes an seinem eigenen Beispiele zeige, um sie mit unauslöschlichen Buchstaben in eure Herzen zu schreiben. Was habe ich in gegenwärtiger Stunde sagen können, woben euch nicht das Bild des Wohltheiligen Lehrers gleichsam erschienen wäre. Ich werde euch noch nicht zu seinem Sterbe-Bette führen, um ihn euch in derjenigen Gemüthsfassung und Herzhaftigkeit zu zeigen,
mit



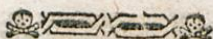
mit welcher er seinen Todeskampf vollführet hat. Erinnert euch seiner Person, da er in eure Mitte seine Wallfahrt zum Himmel freudigst fortsetzte. Mit was für Demuth, Gelassenheit, Vorsichtigkeit, Verleugnung sein selbst und Unverdrossenheit führte er seinen Wandel, aber auch mit welcher Standhaftigkeit, muthigen Freudigkeit und Unererschrockenheit kämpfte er in seinem Gebeth, in seinen Amts-Berrichtungen, in seinen Vorträgen, gegen Unglauben, Laster und allen übrigen listigen und hitzigen Anläufen und Ränken des Fürsten der Finsterniß? Ihr habt ihn oft ermüdet und mit Schweiß beflösset gesehen, aber habt ihr ihn jemals über die Lasten, die ihm sein Amt und seine besondern Trübsale auflegten, murrend und kleinmüthig klagen gehört? Er betrübte sich und schüttete oftmals seine Bekümmernisse in meinem Schooß aus, aber er ließ den Muth nicht sinken, auch bey den größesten Gefahren war er getrost. Ohne Schauder wagte er sich zu dem Lager anstehender Krankheiten, um seine sterbende Mitbrüder bey ihrem Todeskampfe zu stärken. Oder wenn er die Bosheit und den Irrthum strafen sollte, vor wessen Ansehen hat er sich gescheuet? Wessen Drohungen haben ihn erschreckt? Sein Hauptcharakter war Leutseligkeit und Gelassenheit, aber wenn hat er sich durch diese edlen natürlichen Eigenschaften verleiten lassen, der Ehre Gottes etwas zu vorgeben, nach dem Tone der Welt zu singen und jemanden zu gefallen zu sundigen,



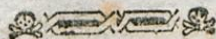
digen, oder nur aus Creuzes Glückseligkeit dem Zorn der Feinde Jesu aus dem Wege zu gehen, oder aus Weichherzigkeit ungebührenden Zumuthungen anderer nachzugeben? Er wütete und tobete nicht auf der Kanzel, und stürmte in die Herzen seiner Zuhörer unvorsichtig hinein, wenn er aber andere Knechte Gottes mit einer feurigen Lebhaftigkeit ausgerüstet sahe, so war es ihm jederzeit genug Gnade, eine sanfte Quelle zu seyn, die allmählig um sich greiffet, die härtesten Erdschollen erweicht und unaufhaltbar dasjenige Feld durchwässerte, in welches sie sich ergoß. Er mußte sich seine durch die Gnade Gottes geheiligten Naturgaben bey jeder Gelegenheit mit allgemeiner Geschicklichkeit zu bedienen, rechtmäßige Endzwecke zu befördern. Er lobte sich nie selbst und verachtete das Lob anderer, nur das Urtheil Jesu in seinem Gewissen war ihm furchtbar und zugleich schätzbar. Er fürchtete und liebete Niemanden so sehr als seinen Gott, und gehorchte Niemanden als der göttlichen Stimme seines Erzhirten Christi Jesu. Wer ihn nur in der Ferne sahe, der glaubte ein leicht nachgebendes Rohr zu erblicken, das leicht vom Winde hin und her bewegt und zerstoßen werden könnte, aber wer ihn in der Nähe beobachtete, der fand an ihm einen Felsen, der Sturm und Wetter vertragen konnte ohne zu wanken.

Woher entsprang diese Freudigkeit, dieser Glaubens-Muth, diese Gelassenheit, diese Unbeweglichkeit

lichkeit eines entschlossenen Gemüths? Heute ertheilet uns der Wohlseelige die Antwort auf diese Frage in den Worten: Ist Gott für uns, wer mag wieder uns seyn? Woher strömte diese Seelen-Ruhe, diese lebendige Hoffnung der Seeligkeit? Er antwortet: Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat. Er hatte Trübsal, und gleichwol gränzte er sich nicht. Er war schwach, und gleichwol blieb er stark, seine Kräfte wurden zu weissen erschöpft, und man merkte es nicht, woher dieser innewährende Zufluß von Kraft und Leben? Er wußte, daß ihm und seinen Seufzern die Gnaden-Fülle Gottes durch Christum offenstehe, und daher nahm er Gnade um Gnade, und die Kraft Gottes war in seiner Ohnmacht mächtig, denn er dachte: Wie, sollte mir Gott in Christo nicht alles schenken? Er bekannte gerne, daß er Fehler und Schwachheiten an sich habe, aber seine Fehltritte haben nie die Gesellschaften der Spötter belustiget. Doch, ich will nicht weiter diese Grundstriche seines durch den Glauben an Jesum geheiligten, und durch die Liebe gegen Gott, seinen Heiland und seinen Nächsten verschönerten Wandels ausmalen; folget mir nur noch mit eurer Aufmerksamkeit zu seinem Sterbelager, zu seinem Todeskampfe hin. Schauet sein Ende! Was für eine langwierige Schwachheit sog seine Kräfte aus! was für Beklemmungen marterten seine Brust bey dem Durchbruche
ders



derjenigen Friesel, die seine aus allen Kräften arbeitende, und durch den Fleiß erfahrner Aerzte gestärkte Natur vergeblich auszuwerfen suchte! was für tägliche, was für nächtliche Wachen! was für schmerzhafter Anblicke seines mit traurigen Augen seine langwierige Krankheit beobachtenden Hauses! was für langsame Qualen seines gleichsam gezwungen tödenden Todes habe ich gesehen! aber mit was für einer Gelassenheit und gänzlichen Aufopferung in dem Willen Gottes erzählte er uns seine Leiden! So gleichgültig, wie ein hartes Herz die Leiden und Trübsale seines Nächsten zu erzählen pfleget, so unempfindlich sprach er von sich selbst. Er bedauerte mehr die Seinigen als sich, wenn er an seine von Tage zu Tage zunehmende Lebens-Gefahr dachte, die er auf alle mögliche Art für den Augen seiner werthesten Frau, Schwiegermutter, Ehegattin und Kinder zu verbergen suchte. Es hatte beynahe das Ansehen, nicht als ob er sich vor dem Tode, sondern als ob sich der Tod für ihn fürchte, der Tod, ohnerachtet er, wie der Ausgang es gezeiget, Befehl hatte, seine Seele von der Sterblichkeit zu entfesseln, und sie aus der baufälligen Hütte des Leibes herauszuführen, zog seinen Stachel wieder zurück, der Kranke stand auf, und wir wünschten Glück zu seiner Genesung. Aber der Nachschluß des Allerhöchsten, diesen unverdrossenen Arbeiter im Weinberge des Herrn zum Gnadenlohne abzufodern, und ihm die Krone des ewigen Lebens zu geben,



geben, sollte vollzogen werden, der Himmel foderte ihn, der Tod empfing den zweiten Befehl zurücke zu kehren, und dieser Knecht Jesu legte sich eben so geduldig, als er sein voriges Krankenlager verlassen, wieder auf sein Sterbebette nieder, sein Herz war von der Gnade des Ueberwinders des Todes Jesu Christi überzogen, die Glaubens-Freudigkeit, die sich auf diese Worte gründete: **Wort für uns, wer mag wieder uns seyn?** **Wort** hat seinen einigen Sohn nicht verschonet, sondern ihn für uns dahin gegeben, stärkte seine Seele, und als er sich dieses Capitul des Briefes an die Römer vorlesen ließ, brach er in die Worte aus: **O Gott, welche Schätze des Heils liegen in diesen Worten verborgen! Das soll mein Leichen-Zert seyn!**

Es sollte, Seeliger, nicht nur dein Leichen-Zert seyn, sondern diese Worte sind auch das Schwerdt des Geistes gewesen, womit du deinen Tod, die uns allen natürliche Lust zum Leben, die Schmerzen beym Abschiede von den Deinen, kurz, Leben, Tod und Hölle überwunden hast. Furchtsam schlich der Tod zu deinem Sieges-Lager hin, er traf — dein Herz brach — sanft brach dein rechtschaffenes Herz, und deine triumphirende Seele wurde von den Engeln begleitet zum Ort der Ruhe, wo dir alles nunmehr geschenkt wird.

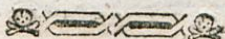
So siegreich, so tröstvoll, so gesegnet war sein Ende, solch ein grosses Siegel druckte er, indem er starb, unter unsre heutigen Zertes-Worte: **Sehet es, und folget seinem Glauben nach.**

Meine

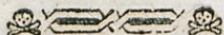


Meine Pflicht erfordert noch, der leidtragenden Familie des Wohlseeligen unser Beileid zu bezeigen, und Sie, selbst durch das betrachtete Ende dieses Streiters Jesu Christi mit einigen Trostgründen gegen die Anfälle der Traurigkeit und des Harms, denen ich Sie noch ausgesetzt sehe, auszurüsten.

Sie, in Traurigkeit weinende Ehegattin, und Sie, gebeugte Frau Schwiegermutter, auch Sie, eines so schätzbaren Vaters würdiger Herr Sohn, der Erbe des väterlichen Geistes, und Sie, verwandte Jungfer Tochter, auch Sie, leidtragende Angehörige! erlauben, da Sie von einem Myrrhen-Kelche trinken und ihre Thränen gemeinschaftlich über den Sarg dieses Mannes Gottes ausschütten, daß ich Sie mit einem gemeinschaftlichen Troste zu erquicken suche. Tief und schmerzhaft sind Ihre Wunden! Durch Ihre Seelen ist ein Schwerdt gefahren, dessen Wunde Sie noch lange empfinden werden, Sie haben, wenn ich die Sache ausdrücken soll wie sie ist, mehr als dieser Sieger vom Tode erlitten, Ihr Verlust ist wirklich unerseßlich. Doch sagen Sie es sich selbst, worüber weinen Sie denn eigentlich? Ueber die Person desjenigen, der das, was sterblich an ihm war, ausgezogen und vollendet zu den Gestirnen der Gerechten gesammlet worden? Der Gott und Jesum von Angesicht zu Angesicht schauet? Der bey Jesu im Paradiese ist? lassen Sie uns die nicht beweinen, die, wenn sie gestorben



gestorben, mehr Ursach haben uns zu bedauern,
daß wir noch leben. Oder betrauren Sie ihren
Verlust? Wer kan ihre Thränen tadeln? Aber
hören Sie doch nochmals die Worte, die Ihnen
der Wohlseelige zuruffet: Gott ist für Ihnen,
die Stelle, die Sie in Ihrem Hause erlediget fin-
den, ersetzt Ihr Gott, gebeugte Frau Witwe,
Gott will Ihre Vorseege und Verpflegung
Ihres Hauses an statt Ihres Eheherrn überneh-
men. Betrübter Herr Sohn, und Sie, Hoff-
nungsvolle Tochter, Gott will Ihr Vater seyn,
an Ihrer künftigen Wohlfahrt arbeiten, über Sie
den Schatten seiner Flügel breiten: Ja noch
mehr, um Christi willen soll Ihnen alles gesche-
het werden, was Sie je bedürfen. Fahren Sie
fort das Andenken Ihres Wohlseeligen Herrn
Vaters tief in Ihr Gedächtniß zu prägen, und je
näher Sie seinem Umgange gewesen, je mehr
Sie Gottseeligkeit und Glaubens-Muth und
Treue an ihm wahrgenommen, desto sorgfältiger
folgen Sie seinen Fußstapfen nach, damit Sie der-
maleinst seiner Freude theilhaftig werden, sie ver-
mehren helfen, und daß nach dem Beschlusse Ihrer
Tage dieser vollendete Knecht Jesu Sie vor dem
Throne der Gottheit führen und jauchzen könne:
Siehe, Herr, mich und die Meinigen, so du mir
gegeben hast! längst ist der größeste Theil seiner
Familie in den Wohnungen der Seeligen voran-
gegangen, und bedenken Sie, welche Freude,
welche vielfache Wonne wird Sie umringen,
C wenn



wenn Sie zu den Rest seiner Familie gesammelt werden, zu jenen Erstgebornen, deren Namen angeschrieben sind im Himmel. Glauben Sie nicht, daß diejenigen Tage, die zwischen Ihrem heutigen Thränen-Tage und jener fröhlichen Bewillkommung sind, langsamer verfließen werden, als diejenigen, die Sie bereits bey Begleitung seiner Pilgrimschaft zurückgelegt haben, und bin ich nicht im Stande Ihr bekümmertes Herz mit einem Verbande zu heilen; so bedienen Sie sich diese Vorstellungen, dieses Worts Gottes: Ist Gott für uns, nach und nach Ihre Thränen zum Stillstande zu bringen, und die noch gar zu frischen Wunden Ihrer Herzen zu heilen. In dessen ruhe sein Segen auf Ihnen, und baue seinen Kindern Häuser.

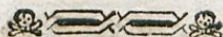
Wie gerecht ist der Antheil, den ein Hoch-Ehrwürdiges Ministerium, und besonders, das begreifste Haupt desselben, an diesen Todesfalle nimt, und dieses um so viel mehr, je mehr er unserm Amte zur Zierde und sein Ungang uns zum Segen gereichte, und je grösser unsre Hoffnung war, noch mehr Früchte der Gerechtigkeit von diesem gründlich gelehrten und aufrichtig gottseligen Werkzeuge Jesu zu erleben.

Meine Brüder, ich darf Sie nicht erinnern, dem Wohlseeligen ein Ehren-Gedächtniß in unserer Brust aufzurichten, unvergeßlich soll seine
Sanft:



Sanftmuth, seine Treue, sein Glaubens-Muth und sein Sieg unserm Gemüthe seyn. So haben Sie längst gedacht. Ich will nur so viel sagen: So wie jeder Sieg und jede Erone der Kämpfer des Alterthums, die noch übrigen anfeuerte mit verdoppelten Kräften nach dem Kleinode zu ringen, so soll unser Bruder und sein Abschieds-Wort: Ist Gott für uns, wer mag wieder uns seyn? uns erhitzen, so zu kämpfen und so zu siegen wie er. Wir wollen ein heiliges Bündniß mit einander machen, unsern Gemeinen das Wort vom Creutze zu sagen, so lange noch unsre Zunge fähig ist Worte zu erschaffen, so lange soll dieses der Hauptgedanke aller unsrer Predigten seyn: Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben. Mag doch das Wort vom Creutze jenen ein Aergerniß, und diesen eine Torheit seyn, so war es doch das Schwerdt, womit unser Ueberwinder, unser Mitbruder, ja alle Apostel Christi siegeten, wir wollen ihnen nachsiegen. Ich empfehle Ihrem Gebeth und Freundschaftsdiensten seine verlassene Familie. Lassen Sie uns die Liebe, die wir ihn in seinem Leben nicht vergelten konnten, durch Wohlge-
genheit und Treue gegen die Seinen nachholen.

Ich empfehle endlich Ihrem Gebeth diese verlassene Gemeine. So oft wir in unsern Studirs-Stuben die Hände für das Beste der Kirche Gottes empor heben: so oft lassen Sie uns den



HErrn anrufen, daß er wieder einen Schielen, einen redlichen Knecht Gottes, zum Dienste dieser Gemeine aussenden wolle. Gott erhalte in dessen ihre Personen, Familien und Gemeinen in Flor und Seegen.

Billig rühren Sie uns, wohlverdiente Mitglieder eines Wohlloblichen Kirchen-Collegii dieser Gemeine. Der Tod des Wohlseeligen fodert Sie auf zu neuen Sorgen, und Ihnen steht eine Verantwortungsvolle Wahl bevor. Gedenken Sie des von dieser Kanzel zur Gemeine der Erstgeborenen im Himmel abgefoderten Lehrers; so haben Sie zugleich ein Bild, nach welchem Sie denjenigen zu beurtheilen haben, über welchen Sie das Loos zu werfen gedenken. Wählen Sie einen Mann so Einsichtsvoll, so unermüdet sorgfältig, so erfahren in den Wegen Gottes, als derjenige war, den Sie verloren, alles übrige wird gleichgültig seyn. Zweifeln Sie nicht, daß der Gott, der uns in Christo alles schenken will, Ihrem anhaltenden Gebeth einen solchen zuführen werde. Ich wünsche Ihnen wieder einen Schielen.

Ich glaube nicht, daß ich nöthig habe, eine werthe Catharinen-Gemeine umständlicher von dem Verluste, den sie in ihrem geliebtesten Lehrer erlitten, zu überzeugen. Was sagen mir eure traurigen Minen, eure Seufzer, eure Thränen
bey

bei
Lehr
nich
wün
Ste
hat
hat
ten
legen
gang
vor
Frei
deter
saml
H
Nur
verlo
hat
auch
könn
geza
Wor
rettu
sein
keit
wird
seiner
tern
werde
er gef



ben Anhörung der letzten Abschieds-Worte eures Lehrers? was entdecken wir eure Trauerkleider? nicht wahr? ihr liebtet ihn, ihr schätzet ihn, ihr wünschtet, daß er euch länger von dieser heiligen Stelle herab möchte erbauen können. Aber er hat seinen guten Glaubens-Kampf gekämpft, er hat seinen Lauf vollendet, seine von Liebe gesalbten Lippen sind geschlossen, hinfort ist ihm beygelegt die Krone der Gerechtigkeit. Er ist hingegangen die Rechenschaft von seiner Amtsführung vor dem Richterstuhle Jesu abzulegen. Welche Freude, wenn viele von seinen erretteten und vollendeten Schafen sich um ihren Hirten werden versamlet, und ihn mit lauten Frolocken zu seinem Herrn und Heiland werden hingeführt haben! Nun weiß er, wer unter seiner Amtsführung verlohren gegangen, und wer sich durch sein Wort hat retten lassen. O ihr Seelen, wird er denn auch viele von euch unter seine Erretteten stellen können? Werden sich die, so bey seinem Leben gezaudert haben, nun heute, da sie seine Abschieds-Worte gehöret, entschliessen, mit Ernst an die Errettung ihrer Seele zu gedenken? Wenn vielleicht sein Leben euch nicht helle genug die Vortreflichkeit des Christenthums entgegen aestrahlet hätte, wird denn auch der Glaubens-Muth, den er in seinen letzten Stunden bewiesen, euch nicht ermuntern können seinen Glauben nachzufolgen? Ihr werdet aus seinem Lebenslaufe vernehmen, daß er gesprochen: so selig wie ich könnten alle Menschen